

Frau Landesrätin
Dr. Greti Schmid
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, 01. April 2014

**Unterstützung bei der Kinderbetreuung –
was unternimmt das Land Vorarlberg wirklich?**

Sehr geehrte Frau Landesrätin,

Kinderbetreuung ist in Vorarlberg wesentlich teurer als in allen anderen Bundesländern. Gleichzeitig ist in Vorarlberg die Frauenarmut im Vergleich mit anderen Bundesländern hoch.

Alle Sozialberichte belegen eines deutlich: nur die Erwerbstätigkeit schützt vor Armut. Abgesehen davon stellt sich für viele einkommensschwache Familien und Alleinerzieherinnen die Frage des Wollens gar nicht. Sie müssen arbeiten. Die Tatsache, dass Frauen immer noch deutlich weniger verdienen als Männer, ist für ein Bundesland nur schwer zu beeinflussen. Sehr wohl aber die Tatsache, dass Frauen durch längere Unterbrechungen in ihrer Erwerbsbiografie am Ende finanziell schlecht aussteigen.

Zudem bestehen zwischen der teuersten Gemeinde Wolfurt und der günstigsten Gemeinde Hörbranz Unterschiede bei der Betreuung in Höhe von über 2.800 Euro pro Jahr. In Anbetracht dessen, dass das Land 60% der Personalkosten der Kindergartenpädagoginnen trägt, klingt die Begründung „Gemeindeautonomie“ befremdlich.

Wenn die Kinderbetreuung teuer ist, wird der Wille zur Erwerbstätigkeit geringer. Die Frauen, die arbeiten müssen, werden über Gebühr finanziell belastet. Dass das nicht sein darf, haben alle Landeshauptleute begriffen. Mit Ausnahme des Vorarlberger Landeshauptmanns Wallner und seiner ÖVP.

Das Land Vorarlberg hat sich mit dem Projekt und unter dem Slogan „Kinder in die Mitte“ zum Ziel gesetzt, die Familien und ihre Kinder zu fördern und vor den Vorhang zu stellen. Doch außer entsprechenden Broschüren vermischen wir nach wie vor Maßnahmen zur direkten Unterstützung der Familien.

Aus diesem Grund richte ich gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgende

A n f r a g e

an Sie:

- 1.) Zwischen den Gemeinden bestehen Unterschiede bei der Betreuung (s. Beilage) von fast 3000 Euro pro Jahr. Schriftliche Unterlagen der Gemeinden liegen - mit Ausnahme von Dornbirn - vor. Halten Sie es für vertretbar, diese Unterschiede unter dem Begriff der Gemeindeautonomie zu rechtfertigen?
- 2.) Das Land zahlt 60% der Personalkosten. Können Sie sich vorstellen eine Deckelung des Elternbeitrages nach oben mit den Gemeinden bzw. dem Gemeindeverband auszuverhandeln?
- 3.) Manche Gemeinden haben keine soziale Staffelung. Können Sie sich vorstellen eine soziale Staffelung nach oben mit den Gemeinden bzw. mit dem Gemeindeverband auszuverhandeln?
- 4.) Können Sie sich vorstellen, die Kindergartenpädagoginnen in den Landesdienst zu übernehmen?
- 5.) Welche finanziellen Mittel werden jährlich für das Projekt „Kinder in die Mitte“ vom Land aufgewendet?
- 6.) Welche Maßnahmen aus diesem Projekt kommen den Familien direkt zu Gute?
- 7.) Wird dabei speziell auf Alleinerzieherinnen eingegangen? Wenn ja, wie?
- 8.) Spielt die Unterstützung bei der Kinderbetreuung dabei eine Rolle?

LAbg. Dr. Gabi Sprickler-Falschlunger

Vergleich: Alleinerzieherin, 1450 brutto+400 Alimente, vierjähriges Kind
Ganztagesbetreuung im Kindergarten

Kosten pro Monat

1. Wolfurt: 346 Euro einschl. Mittagessen, Förderung nicht möglich
2. Rankweil: 251 Euro (einschl. Mittagessen), mit einer 30% Förderung unerheblich weniger, weil Mittagessen und Mittagsbetreuung nicht gefördert werden
3. Dornbirn: 245,8 Euro einschl. Mittagessen und abzüglich einer 30% Förderung (nur unerheblich weniger ab 2014/15)
4. Hohenems: 228,53 Euro einschl. Mittagessen, Staffelung nicht nachvollziehbar
5. Feldkirch: 197,8 Euro einschl. Mittagessen. Mit dem oben genannten Einkommen ist die Frau zu hoch für eine Förderung. Alle Kindergärten in Feldkirch sind etwa gleich teuer.
6. Frastanz: 196 Euro einschl. Mittagessen
7. Höchst: 166 Euro (96 Euro, Mittagessen nicht ausgewiesen, ca. 70 Euro?)
8. Bregenz: 186 Euro (96 Euro, zzgl. 90 Euro für Mittagessen).
9. Lauterach: 144 Euro einschl. Mittagessen
10. Götzis: 137,84 einschl. Mittagessen
11. Bludenz: 135,20 einschl. Mittagessen, keine soziale Staffelung
12. Hörbranz: 108 Euro einschl. Mittagessen
13. Egg: keine Ganztagsbetreuung, lt. Gemeinde kein Bedarf



Bregenz, am 22. April 2014

Frau
LAbg. Dr. Gabriele Sprickler-Falschlunger
SPÖ-Landtagsclub
Landhaus
6901 Bregenz

im Wege der Landtagsdirektion

Anfrage gemäß § 54 GO d LT vom 01.04.2014, 29.01.596

„Unterstützung bei der Kinderbetreuung – was unternimmt das Land Vorarlberg wirklich?“

Sehr geehrte Frau LAbg. Dr. Sprickler-Falschlunger,

Ihre Anfrage gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages beantworten wir wie folgt:

- 1. Zwischen den Gemeinden bestehen Unterschiede bei der Betreuung (s. Beilage) von fast 3000 Euro pro Jahr. Schriftliche Unterlagen der Gemeinden liegen - mit Ausnahme von Dornbirn - vor. Halten Sie es für vertretbar, diese Unterschiede unter dem Begriff der Gemeindeautonomie zu rechtfertigen?***

Zu der angeführten Differenz der Elternbeiträge von fast € 3.000 pro Jahr ist zunächst festzuhalten, dass die vorgelegten Berechnungen teilweise theoretische Modelle sind, die in der Praxis nicht vorkommen. Überdies sind die monatlichen Beiträge nur zehn Mal im Jahr zu bezahlen, sodass sich auch aus diesem Grunde die Differenz zwischen den einzelnen Gemeinden relativiert. Die Gestaltung der Elternbeiträge für die Betreuung im Kindergarten liegt im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinden. Die verschiedenen Tarifmodelle haben sich historisch entwickelt und sind schwer miteinander vergleichbar.

- 2. Das Land zahlt 60% der Personalkosten. Können Sie sich vorstellen eine Deckelung des Elternbeitrages nach oben mit den Gemeinden bzw. dem Gemeindeverband auszuverhandeln?***

3. *Manche Gemeinden haben keine soziale Staffelung. Können Sie sich vorstellen eine soziale Staffelung nach oben mit den Gemeinden bzw. mit dem Gemeindeverband auszuverhandeln?*

Eine soziale Staffelung der Elternbeiträge auch im Bereich Kindergarten ist sinnvoll und wird bereits in vielen Gemeinden praktiziert. In dieser Angelegenheit wurde vor Ostern bereits ein erstes Gespräch mit dem Präsidenten des Gemeindeverbandes geführt. Dabei wurden Möglichkeiten zur Gestaltung einer möglichen Bandbreite für die Elternbeiträge, einer angemessenen sozialen Staffelung sowie Möglichkeiten der Finanzierung dieser Maßnahmen erörtert. Die Gespräche sollen möglichst bald fortgesetzt werden.

4. *Können Sie sich vorstellen, die Kindergartenpädagoginnen in den Landesdienst zu übernehmen?*

Eine Übernahme des Kindergartenpersonals in den Landesdienst ist nicht angedacht. Die Personalkosten der Kindergartenpädagoginnen und Kindergartenhelferinnen betragen im Jahr 2013 € 52.733.939,52. Davon wurden vom Land € 31.640.363,71 an Fördermittel an die Gemeinden bezahlt. Eine Übernahme des Kindergartenpersonals in den Landesdienst würde das Landesbudget somit um weitere € 21.093.575,81 (Ausgangsbasis 2013) pro Jahr belasten.

5. *Welche finanziellen Mittel werden jährlich für das Projekt „Kinder in die Mitte“ vom Land aufgewendet?*

Im Rechnungsabschluss 2013 werden für Kinder in die Mitte Euro 347.505,71 ausgewiesen.

6. *Welche Maßnahmen aus diesem Projekt kommen den Familien direkt zu Gute?*

Im Rahmen der Förderung von Pilotprojekten der Elternbildung werden innovative, niederschwellige Projekte, die sich an bestimmte Zielgruppen wenden, mit bis zu 50% der Projektkosten unterstützt. Zu den Zielgruppen, die vor allem erreicht werden sollen, zählen Väter, Eltern mit Migrationshintergrund, bildungsferne Gruppen, Alleinerziehende und Eltern aus Tourismusregionen. Die Veranstalter der Angebote sind angehalten, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Teilnahme von Eltern erleichtert wird (z.B. über kostenlose oder günstige Angebote, entsprechende Zeiten und Orte, neue Formen der Ansprache, Kooperationen etc.).

Bei der Aktion „Reiseziel Museum“ kommen Vorarlberger Familien mit Familienpass an drei Sonntagen im Sommer in den Genuss eines Museumseintrittes um einen Euro pro Person. Ziel der Aktion ist es, Familien mit Kindern einen günstigen Zugang zu besonderen Museumsaktionen mit eigenem Familienprogramm zu ermöglichen. Die Aktion läuft seit 2008 sehr erfolgreich,

seit 2013 ist auch das Fürstentum Liechtenstein mit dabei. Von 2009 bis 2013 lag die Zahl der Gesamtbesuche im Durchschnitt bei 11.000 jährlich.

Die Initiative zur frühen Sprach- und Leseförderung „Kinder lieben Lesen“ wird über Kinder in die Mitte organisiert. Eltern von Kindern, die seit Oktober 2011 in Vorarlberg geboren werden, können sich zur Initiative anmelden. Die Kinder erhalten mit sechs und noch einmal mit 18 Monaten ein kostenloses Buchpaket (mit zwei altersgerechten Kinderbüchern, Informationsbroschüren für die Eltern mit Tipps zur Sprach- und Leseförderung). Bis zum 31.12.2013 haben sich rund 5.400 Familien angemeldet (ca. 64 Prozent aller Geburten in diesem Zeitraum).

Des Weiteren können Familien von der online-Datenbank „Freizeit-Tipps“ profitieren, die Angebote für die kostenlose oder kostengünstige Freizeitgestaltung von Familien mit Kindern landesweit auflistet. Die entsprechende Seite verzeichnet jährlich zwischen 80.000 und 90.000 Zugriffe.

Direkt profitieren Familien und Kinder ebenso von Projekten, die über Kinder in die Mitte im Rahmen der Schiene „Finanzielle Unterstützung“ gefördert werden. Insgesamt wurden im Jahr 2013 95 Projekte mit einer Gesamtsumme von Euro 21.191,51 finanziell unterstützt und abgerechnet. Im Laufe des Jahres erhielten 118 Projekte eine Förderzusage, davon 20 Kinder-Familien-Straßenfeste in 17 Gemeinden und 75 Aktionen zum Weltspieltag in 33 Gemeinden. In Kooperation mit Vorarlberg MOBIL, dem Energieinstitut und dem „Netzwerk Nachhaltigkeit“ werden seit 2007 mit Nachbarschaftsfesten das Zusammenleben aktiviert und das Sozialkapital gestärkt. Die Straße wird kurzzeitig als Begegnungs- und Lebensraum zurückgewonnen.

Die Initiative Kinder in die Mitte ist primär auf Bewusstseinsbildung für eine kinder- und jugendfreundliche Gesellschaft ausgerichtet. Darum findet neben Aktionen, die den Familien direkt zu Gute kommen, eine Vielzahl an Maßnahmen statt, die der Sensibilisierung für die Anliegen und Bedürfnisse von Familien und Kindern dienen. Dazu zählen u.a. auch die Gemeindevernetzungsstellen, die seit 2006 zwei- bis dreimal pro Jahr stattfinden und inzwischen pro Treffen durchschnittlich 100 Teilnehmende ansprechen, zu so unterschiedlichen Themen wie Familientreffpunkte, frühe Sprachförderung, Miteinander der Generationen, Familienorientierung in allen Politikbereichen, Frühe Hilfen usw.

Dazu zählt auch der Kinderrechtspreis, der alle zwei Jahre in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendanwalt durchgeführt wird und der beispielhafte Projekte zum Thema Kinderrechte rund um den UN-Kinderrechtstag am 20. November auszeichnet.

Zudem sind etliche Programme, die jetzt im Regelbetrieb sind, auf die Initiative von Kinder in die Mitte zustande gekommen und werden von diesem begleitet. Darunter zählt zum Beispiel das Programm „familieplus“. Aktuell engagieren sich zehn Gemeinden in einem langfristigen und auf breite Partizipation angelegten Prozess zum Thema Kinder- und Familienfreundlichkeit in der Gemeinde.

7. Wird dabei speziell auf Alleinerzieherinnen eingegangen? Wenn ja, wie?

Bei der Förderung von Projekten der Elternbildung sind Alleinerziehende eine jener Zielgruppen, die besonders erreicht werden sollen. Das Land sorgt bei den Trägern der Elternbildung durch Förderanreize dafür, diese Gruppen besonders anzusprechen. Zudem ist ein Kriterium für diese Angebote, dass bei Bedarf Kinderbetreuung angeboten wird.

Bei der Aktion Reiseziel Museum profitieren gerade auch Alleinerziehende von den sehr günstigen Eintrittspreisen von nur Euro 1,- pro Person mit Familienpass.

Der Familienzuschuss des Landes soll Familien bestmöglich finanziell unterstützen. In den letzten Jahren hat es diverse Verbesserungen speziell für AlleinerzieherInnen und auch für Mehrkindfamilien gegeben. Der Familienzuschuss liegt ab 1.1.2014 monatlich zwischen 44,90 und 484,10 Euro, je nach dem so genannten gewichteten „Pro-Kopf-Einkommen“ der Familie. Mehrkindfamilien und Alleinerziehende profitieren von einem erhöhten Familienzuschuss.

8. Spielt die Unterstützung bei der Kinderbetreuung dabei eine Rolle?

Wie oben erwähnt, ist ein Förderkriterium für Projekte der Elternbildung, dass bei Bedarf Kinderbetreuung angeboten wird.

Außerdem kann über Kinder in die Mitte auch um Förderung der Kinderbetreuung zB bei Sprachkursen für migrantische Frauen angesucht werden.

Freundliche Grüße

Landesrätin Dr. Greti Schmid

Landesrätin Dr. Bernadette Mennel